

SCHAUEN & LAUSCHEN

Spirituelle Filme auf DVD, im Kino und im Fernsehen gesehen von Kraft Wetzel



Im Fernsehen & auf DVD:

Benedikt XVI. – Eine deutsche Geschichte

Ich gestehe, dass ich ein höchst gespaltenes Verhältnis zu diesem "unserem" Papst habe. Ich mag sein bescheidenes Auftreten, seine großväterlich warme Stimme, vor allem die Schüchternheit, die immer noch durchscheint, wenn er die Ovationen entgegennimmt, die sein neuer Job mit sich bringt.

Dabei ist mir bewusst, dass Joseph Ratzinger offenbar nicht zu den Reformern in Rom gehört. Bis zu seiner Wahl zum Papst am 19. April 2005 war er 24 Jahre lang Präfekt der Glaubenskongregation, jenes Gremiums, das für die Reinhaltung der katholischen Lehre zuständig ist. In dieser Zeit hat er – durchaus mit harten Bandagen – gegen die Befreiungstheologie in Lateinamerika gestritten, und er hat Willigis Jäger, den Benediktiner-Mönch und Zen-Meister, mit Auftritts- und Publikationsverboten belegt. Auch das Sündenregister der Amtskirche, das in dem Film "Benedikt XVI." von Hans Küng und Alice Schwarzer präsent gehalten wird, wird durch diesen Papst wohl nicht kürzer werden. So sieht es beispielsweise nicht danach aus, als würde er an alte Konfliktpunkte rühren wie die Stellung der Frauen in der Kirche oder das Verbot der Abtreibung.

Dennoch: Es macht einen großen Unterschied zu seinen Vorgängern, dass dieser Papst lange Jahre als Theologieprofessor arbeitete, dass er zu diskutieren und argumentieren gelernt hat, dass er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu überzeugen versucht. Seine erste Enzyklika "Deus caritas est" ("Gott ist tätige Liebe") ist der überaus ehrenwerte Versuch, einen

vernünftigen Gottesbegriff in die Welt zu setzen, die Spaltung zwischen Vernunft und Glauben zu überwinden: Ratzingers Leitthema, das er auch in seinem Buch über Jesus von Nazareth variiert, das kurz nach seiner Wahl zum Papst erschien.

Mit diesem Papst ließe es sich vortrefflich streiten: So in etwa könnte man den Tenor der Stimmen zusammenfassen, die der Film einsammelt. Die Frage ist nur, ob dieses Diskussionsangebot auch angenommen wird von den Gläubigen, vor allem aber von der wachsenden Zahl der Nicht-mehr-Gläubigen. Das Gros seiner Fans jedenfalls, das zeigt eine Papst-Reise nach der anderen, will und braucht keine Diskussion: ihnen reicht offenbar seine schiere Anwesenheit, sein schüchternes Winken aus dem Papamobil.

[Benedikt XVI. – Eine Produktion von Pro Vobis, Pommernallee 5, 14052 Berlin im Auftrag des Bayrischen Rundfunks/alpha]

Auf DVD: Grundeinkommen

Ist das bedingungslose Grundeinkommen, das seit zwei, drei Jahren immer häufiger diskutiert wird, bei den Linken und den Grünen kaum anders als in der CDU, ein spirituelles Thema? Aber gewiss doch!

Man braucht sich nur vor Augen zu halten, welche Konsequenzen es hätte, wenn jede und jeder automatisch ein für ein bescheidenes Leben ausreichendes Grundeinkommen erhielte, 'einfach so', als Geburtsrecht sozusagen.

Auf einen Schlag wäre unsere Gesellschaft eine andere. Statt des barbarischen Prinzips "Nur wer arbeitet, soll auch essen" würde das menschenfreundliche Prinzip herrschen, dass jeder mitessen können soll, der da ist. Ausgestattet mit einem Grundeinkommen hätte ein jeder die Muße, sich in Ruhe zu überlegen, was für eine Art von Arbeit zu ihm oder ihr passt, was er oder sie beitragen möchte zum großen Ganzen. Der Lohn, das Arbeitseinkommen wäre nicht mehr die primäre Quelle des Einkommens, damit auch nicht mehr die Quelle von Abhängigkeit, Fremdbestimmung und Unterdrückung. Wer über ein Grundeinkommen verfügt, braucht sich von seinem Chef, seiner Chefin nicht mehr alles gefallen zu lassen. Braucht vielleicht gar keinen Chef mehr, um das noch

hinzuzuverdienen, was er oder sie gerne möchte. "Menschen werden weniger erpressbar", sagt Petra Kipping (Die Linke). In gewisser Weise – so macht der Film-Essay von Daniel Häni und Enno Schmidt deutlich – führt an einem Grundeinkommen kein Weg vorbei. "Die Wirtschaft hat die Aufgabe, die Menschen von der Arbeit zu befreien", sagt Götz Werner, Kronzeuge der beiden Filmemacher und als Chef der dm-Kette und vielfacher Milliardär unverdächtig, nur zum eigenen Vorteil zu argumentieren. Es liegt, so Götz Werner, in der "Logik dieser Erfolgsgeschichte", in der Logik der Rationalisierung, dass immer weniger Arbeitsplätze zur Verfügung stehen und dass deshalb Arbeit und Einkommen entkoppelt werden müssen. Schon jetzt sind es nur noch 41% der Bevölkerung, die ein 'normales' Arbeitseinkommen beziehen – die anderen leben bereits von Transferleistungen, und ihr Anteil wird weiter steigen.

Das größte Hindernis auf dem Weg zu einem bedingungslosen Grundeinkommen für alle ist deshalb nicht die Frage seiner Finanzierung. Das größere Hindernis, so zeigt dieser Film, ist in den Köpfen: die Angst davor, dass die Leistungsgesellschaft zusammenbräche, dass die schwere, die unangenehme Arbeit nicht mehr gemacht würde, wenn jeder ein Grundeinkommen hätte. Interessant dabei der Unterscheid zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung: dass sie selbst ihre jetzige Arbeit nicht mehr machen würden, wenn sie ein Grundeinkommen hätten, vermuten nur etwa 10% der von den Filmemachern Befragten; den Anteil der anderen, die nicht mehr arbeiten würden, schätzen sie jedoch auf 80%. So schlimm scheint es mit der tatsächlichen Arbeitszufriedenheit also nicht bestellt zu sein, dass man den Zusammenbruch der Leistungsgesellschaft befürchten müsste.

[GRUNDEINKOMMEN – Ein Film-Essay von Daniel Häni und Enno Schmidt.

CH 2008. 100 min. Erhältlich bei der initiative-grundeinkommen.ch]



Kraft Wetzel,

Jg. 1953, arbeitete rund 20 Jahre lang als Film- und Fernsehkritiker, bevor er in den 90er Jahren das "Europäische Fernseh-Festival Berlin" konzipierte und leitete. Nach einer spirituellen Krise gründete er, zusammen mit Usch Schmitz, im Juli 1999 Nirwana Events, eine Agentur für spirituelle Veranstaltungen, die u. a. das DVD-Label Nirwana Vision und das Kino & Café am Ufer im Berliner Wedding betreibt. Kontakt unter

Tel.: 030 - 453 41 01